

Spital Wolhusen: Verständnis für Verunsicherung

Wolhusen *Wie kann eine qualitativ hochwertige, sichere, wohnortsnahe und gleichzeitig langfristig tragfähige Grund- und Notfallversorgung gewährleistet werden? Diese Frage stand im Zentrum eines Informationsabends des Vereins Pro Spital Wolhusen.*

Text und Bild Michael Bründler

Der Verein Pro Spital Wolhusen lud am Montagabend, 29. Juni, gemeinsam mit dem Gesundheitsdepartement des Kantons Luzern, der Luks-Gruppe und der Region Luzern West zu einem öffentlichen Informationsanlass ein. Vor zahlreichen Besucherinnen und Besuchern erläuterten Regierungsrätin Michaela Tschuor, Vorsteherin des Gesundheits- und Sozialdepartements, Luks-Verwaltungsratspräsident Martin Nufer sowie die künftige Standortleiterin Monika Banz ihre Sicht zur Zukunft der Gesundheitsversorgung.

Michaela Tschuor zeigte Verständnis dafür, dass Veränderungen im Gesundheitswesen besonders viele Emotionen auslösen. Kaum ein anderer Bereich stehe so stark für Sicherheit, Vertrauen und Hilfe. Entsprechend würden Fragen wie «Bleibt das Spital?», «Bleibt der Notfall?» oder «Bleibt die Geburtsstation?» viele Menschen beschäftigen.

Gegenseitiges Ergänzen

Um die medizinische Versorgung langfristig sicherzustellen, habe der Kanton in den vergangenen Jahren gemeinsam mit dem Regierungsrat, dem Kantonsrat und unter Einbezug der Bevölkerung die gesundheitspolitischen Leitplanken festgelegt. Grundlage dafür bildeten unter anderem das neue Spitalgesetz und die kantonale Spitalplanung. Innerhalb dieser politischen Vorgaben habe der



Martin Nufer, Verwaltungsratspräsident der Luks-Gruppe, und die neue Standortleiterin Monika Banz vor dem Neubau des Luzerner Kantonsspitals Wolhusen.

Regierungsrat das Luks beauftragt, eine zukunftsfähige Medizinstrategie zu entwickeln.

«Mit unserer Gesellschaft verändert sich auch das Gesundheitswesen», sagte Tschuor. Ziel sei es, die medizinische Qualität langfristig zu sichern. «Nicht jedes Spital muss zukünftig alles anbieten, aber das, was es tut, richtig.» Die verschiedenen Standorte des Luks seien deshalb als gemeinsames Netzwerk zu verstehen, das sich gegenseitig ergänze. Gleichzeitig stellte sie klar: «Der Regierungsrat steht sehr klar hinter dem Standort Wolhusen.» Es gehe nicht um einen Leistungsabbau, sondern um eine Weiterentwicklung innerhalb eines starken Spitalverbunds.

Mehrere Herausforderungen

Martin Nufer zeigte anschliessend auf, welche Entwicklungen das Gesundheitswesen derzeit prägen. Neben der demografischen Entwicklung nannte er die Ambulantisierung, die Digitalisierung, den Fachkräftemangel sowie steigende finanzielle Anforderungen. Ambulante Behandlungen nähmen zwar zu, brächten aber gleichzeitig neue organisatorische Herausforderungen mit sich. Auch die Digitalisierung eröffne Chancen, werfe aber Fragen zu Datenschutz, Investitionen und einheitlichen Systemen auf.

Nufer ging zudem auf die Diskussionen nach einem kürzlich erschienenen Medienbericht ein, in dem Aussagen aus einem Radiointerview verkürzt wiedergegeben worden sei-

en. Für ihn sei unbestritten, dass in Wolhusen auch künftig rund um die Uhr eine Notfallanlaufstelle bestehen

werde. Diskutiert werden müsse jedoch, welche spezialisierten Behandlungen angesichts sinkender Fallzahlen dauerhaft an jedem Standort angeboten werden könnten. Entscheidend sei, dass die medizinische Qualität gewährleistet bleibt. Das Bild eines reinen Empfangsschalters für Notfälle wies Nufer ausdrücklich zurück.

Keine Garantie für Geburtsstation

In der anschliessenden Podiumsdiskussion standen insbesondere die Zukunft der Geburtsstation sowie der Notfallversorgung im Mittelpunkt. Auf die Frage nach einer langfristigen Zukunft der Geburtshilfe in Wolhusen blieb Michaela Tschuor zurückhaltend. «Ich verspreche nichts, was ich nicht halten kann», sagte sie. Eine Garantie, dass es die Geburtsstation in Wolhusen auf ewig geben werde, könne sie auch heute nicht abgeben.

Neben den strategischen Themen informierte das Luks auch über personelle Veränderungen; so übernimmt Monika Banz die Standortleitung des Luks Wolhusen (der EA berichtete). Die bisherige betriebswirtschaftliche Co-Standortleiterin ist seit mehreren Jahren am Standort tätig und war unter anderem massgeblich am Neubauprojekt beteiligt. Gleichzeitig wurde die Führung der Klinik für Medizin definitiv geregelt. Thomas Orth übernimmt die Funktion des Chefarztes Medizin, Ulf Such wird Co-Chefarzt.

Neubau schreitet planmässig voran

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion erhielten die Besucherinnen und Besucher bei einer Führung Einblick in den Neubau des Luks Wolhusen. Der Rohbau konnte im vergangenen Herbst abgeschlossen werden. Aktuell befindet sich das Projekt im sogenannten Innenausbau 1. Dabei werden unter anderem die grösseren Innenwände erstellt sowie technische Installationen eingebaut. Im anschliessenden Innenausbau 2 folgen Schreinerarbeiten,

Decken und Bodenbeläge. Nach Angaben der Projektverantwortlichen sind 93 Prozent der Arbeiten bereits ausgeschrieben, vergeben und fertig geplant. Die verbleibenden sieben Prozent befinden sich derzeit im Vergabeprozess und betreffen beispielsweise Schreinerarbeiten. «Wir sind im Zeitplan», sagte Standortleiterin Monika Banz. Auch finanziell entwickle sich das Bauprojekt weiterhin wie vorgesehen. [MB]